Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 21

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ursprungszeugnisse zu Warensendungen nach der Türkei. Nach Telegramm verschiedener Gesandtschaften in Konstantinopel müssen vom 1. November d. J. an alle aus europäischen Staaten in der Türkei eintreffenden Warensendungen von einem Ursprungszeugnis begleitet sein, da den italienischen Erzeugnissen ein Differenzialzoll von 100 Prozent des Wertes auferlegt worden ist. Das Zeugnis kann, laut des erwähnten Telegramms auch auf der Originalfaktur angebracht sein und bedarf der Beglaubigung durch das Handelsgericht oder die Gemeinde- oder Polizeibehörde des Abgangsortes. Das Visum eines türkischen Konsuls wird nicht verlangt.

Der erwähnte Erlass der türkischen Generaldirektion der indirekten Abgaben über die Ursprungszeugnisse zu Warensendungen nach der Türkei, der eine notwendige Folge des Differentialzolles von 100 Prozent auf den Wert der italienischen Einfuhr ist, hat folgenden Inhalt:

1. Vom 1. November laufenden Jahres an muss jede zur Einfuhr in das osmanische Reich bestimmte Ware aus europäischen Ländern oder Besitzungen und Kolonien im Mittelmeer, aus Marokko oder Aegypten von einem Ursprungszeugnis begleitet sein. 2. Das Ursprungszeugnis muss das Land angeben, wo die Ware hergestellt worden ist und kann auf der Originalfaktura vermerkt sein, wenn diese von der Lokalbehörde (Handelsgericht, Stadtverwaltung oder Polizeidirektion) des Wohnortes des Absenders oder auch von der Zollbehörde des Ausfuhrhafens beglaubigt ist. Wenn das Ursprungszeugnis nicht in dieser Weise vermerkt oder auf der Rückseite der Originalfaktura angegeben ist, so muss es auf einem amtlichen Formular einer der vorgenannten Ortsbehörden oder des Zollamtes des Ausfuhrhafens ausgestellt und dem osmanischen Zollamt gleich zeitig mit der Originalfaktura und der Angabe der Waren vorgelegt werden. 3. Die Beglaubigung dieser Ursprungszeugnisse durch einen osmanischen Konsul ist nicht erforderlich. 4. Die vom 1. November an aus den unter 1. angeführten Ländern abgesandten Waren, die von einem Ursprungszeugnis nicht begleitet sind, werden so lange als italienische Ware behandelt werden, bis der Empfänger dem Zollamt den Nachweis erbracht hat, dass sie nicht italienischer Herkunft sind.

Konventionen

Konventionsverlängerung in der Samt- und Seidenwarenbranche. Der Vertrag zwischen der Vereinigung Deutscher Samt- und Seidenwaren-Grosshändler in Berlin und dem Verbande Deutscher Samt- und Plüschfabrikanten in Krefeld ist ohne wesentliche Aenderungen neu getätigt worden.

Internationale Konferenz der Flachs- und Werggarnspinner. Eine internationale Konferenz österreichischer, belgischer, französischer, englischer, russischer und deutscher Flachs- und Werggarnspinner sowie Händler von Flachs und Werg, wird demnächst stattfinden, um allgemeine Bedingungen für den Einkauf von russischem Flachs und Werg festzusetzen. Auf dieser Konferenz wird auch die russische Regierung offiziell vertreten sein. Bekannterweise hat der letzte, in Lille abgehaltene internationale Flachs- und Werggarnspinner-Kongress sich mit derselben Angelegenheit befasst und eine internationale Kommission eingesetzt, welche die Frage untersucht hat, und jetzt dieser neuen Konferenz ihre Vorschläge unterbreiten wird.

Der Kongress hat nun in Lille stattgefunden und sich mit der Frage der Schaffung gemeinsamer Einkaufskonditionen für russischen Flachs beschäftigt und einen diesbezüglichen Entwurf fertiggestellt, zu dessen endgültiger Durchberatung und eventueller Einführung am 6., 7. und 8. November eine aus Spinnern und Flachsexporteuren zusammengesetzte internationale Kommission in Gent tagen wird. Es bestehen zwischen den in Westeuropa gebräuchlichen Einkaufskonditionen und den der österreichischen und deutschen Flachsspinnereien nicht unwesentliche Unterschiede, und es hat sich daher schon seit längerer Zeit als wünschenswert herausgestellt, eine alle Interessenten gleichmässig berücksichtigende Form der Einkaufsbedingungen für die europäischen Flachsspinnereien zu schaffen.

Sozialpolitisches.

Neuer Lohntarif in den sächsisch-thüringischen Webereien. Mit November dieses Jahres gelangt in den sächsisch-thüringischen Webereien ein einheitlicher Mindestlohntarif zur Einführung, der durch Heraufsetzung verbesserungsbedürftiger Positionen zugleich den Teuerungsverhältnissen Rechnung trägt. Der Verband sächsisch-thüringischer Webereien hat damit die Lohnsätze innerhalb der letzten sechs Jahre fünfmal erhöht.

Reichenberg (Böhmen). Die Textilarbeiter haben den Fabrikanten die Forderung um 10- bis 15prozentige Lohnerhöhung überreicht. Da bei dem schleppenden Geschäftsgang keine Geneigtheit auf Erfüllung dieses Verlangens besteht, dürfte es zum Ausstand kommen.

10,000 Textilarbeiter im Ausstande. Am Sonntag haben die Arbeiter der Textilfabriken Nachod, Rothkosteletz und Hronov angekündigt, diese Woche in den Streik zu treten, wenn die Fabrikleitungen auf ihrem ablehnenden Standpunkt gegenüber der Forderung nach einer 30prozentigen Lohnerhöhung verharren sollten. Da diese absolut unannehmbare Forderung natürlich abgelehnt wurde, ist jetzt in den genannten Fabriksorten tatsächlich ein allgemeiner Arbeiterausstand ausgebrochen. Es stehen 10,000 Arbeiter im Streik. Von Josefsstadt ist Militär abgegangen. Auch ein stärkeres Gendarmerieaufgebot wurde nach Nachod beordert. Man befürchtet ein Uebergreifen des Generalstreiks auf das ganze ostböhmische Textilindustriegebiet. In Königinhof wurde bereits eine Versammlung der dortigen Textilarbeiter behufs Anschlusses an den Generalstreik einberufen.

Industrielle Nachrichten

Zur Lage des Seidenhandels in den Vereinigten Staaten. In den Vereinigten Staaten klagt man über eine Ueberproduktion in der Seidenindustrie. Man misst dabei der zu bereitwilligen Kreditgewährung der Rohseidenimporteure eine ursprüngliche Bedeutung bei, wie man diese Kreditierung überhaupt für die bestehende und wie man meint zu grosse Zahl von Seidenstühlen verantwortlich macht. Es ist eine Bewegung im Gange, die Kreditierungsfristen von 6 Monaten auf 60 Tage zu reduzieren. Für die Verhältnisse im Rohseidenhandel ist eine Aeusserung bemerkenswert, die der Importeur H. G. Gwalter nach New-Yorker Blättern getan hat, wie dem „Elsässer Textilblatt“ zu entnehmen ist. Er sagte:

„Im Prinzip bin ich vollständig damit einverstanden, dass zum Schutze des legitimen Geschäftes die viel übertriebenen, langen Kredite verweigert werden. Anderseits dürfte es unmöglich sein, eine derartige Vereinbarung zu treffen, wie sie geplant wird, für irgend jemand bindend zu machen. Es liesse sich allein ein moralischer Einfluss ausüben, wenn sich die Mehrzahl der Importeure an eine derartige Vereinbarung hielte. Was von Rohseidenimporteuren verlangt werden könnte, wäre eine gesundere Beurteilung der Kreditfähigkeit der um Zahlungsfrist Nachsuchenden. Die Konkurrenz im Rohseide-Geschäft bringt es natürlicherweise mit sich, dass diejenigen privilegierten Häuser, welche zu ihrer Kundschaft die grossen und absolut zahlungsfähigen Fabrikanten zählen, sich mit Leichtigkeit auf solche Vereinbarung einlassen könnten. Aber ein anderer Teil der Konkurrenz, der das Geschäft suchen muss, wo es zu finden ist, ist der eigenen Existenz wegen gezwungen, sich einer Kundschaft anzupassen, die dort kauft, wo sie Kredit erhalten kann.

Es ist zweifellos ein Unfug, dass Käufer, welche nicht das Element der Sicherheit bieten und in Geschäftsfähigkeit nicht den grossen Fabrikanten gleichkommen, heute Rohseide auf

Kredit zu Preisen kaufen können, wie grosse Häuser gegen bar. Aber wie liesse sich dem steuern? Selbst wenn sich der eine weigert, zu solchem Preise zu verkaufen, so findet sich immer ein anderer, der willens ist, das Geschäft zu machen über die Grenze hinaus, die noch einen angemessenen Profit gewährt. Zudem muss der Rohseideimporteur auf die gegenwärtigen geschäftlichen Verhältnisse nur zu grosse Rücksicht nehmen, die auch im Seidenhandel viel zu wünschen lassen. Sind doch Gerüchte im Umlauf, dass selbst grösste Häuser um Stundung der fälligen Zahlungen nachsuchen. Schliesslich ist die Seidenfabrikation verhältnismässig noch besser daran als die von Baumwollen- oder die von Wollenwaren.

Eine eigentümliche Erscheinung zeigt sich im Rohseidenhandel in der Beziehung, dass trotz allen Klagen und reduzierten Produktion der Fabriken von Anfang Juli bis Ende letzten Monats 2200 Ballen mehr Japanseide nach den Vereinigten Staaten zum Versand gelangt sind als vor einem Jahr. Und in den Händen der Importeure befinden sich nur bescheidene Vorräte. Zum Teil mag sich das aus dem neuerdings starken Verbrauch von Rohseide in der Strumpffabrikation erklären. Auch sind seit Beginn der Saison 1000 Ballen mehr Tsatlee-Seide zur Einfuhr gelangt als letztes Jahr, und auch davon haben die Importeure keine Vorräte. Es weist das darauf hin, dass die hiesige Passementerie-Fabrikation gut beschäftigt ist. Letztere braucht auch viel Kunstseide, die ihren Weg neuerdings ebenfalls in die elektrotechnische Branche, sowie in die Strumpffabrikation findet. Kunstseide ist zweifellos ein aussichtsreicher und für die erfolgreichen Fabrikanten hohen Profit gewährender Artikel".

Das amerikanische Schatzamt und die Textil-Musterproben-Regulierung seitens der amerikanischen Konsuln. Aus Washington wird gemeldet, dass die von dem Schatzamt ernannten zwei Sachverständigen, welche Paris, London, Berlin, Leipzig, Chemnitz, Hamburg, Wien und andere Plätze Europas besuchen werden, um zu prüfen, wie sich eine strengere Durchführung der sogenannten Musterproben-Regulierung ermöglichen lasse, ihre Reise bereits angetreten hätten. Der Plan des Schatzamtes geht dahin, die ausländischen Importeure von Textilfabrikaten zu veranlassen, zu Beginn jeder Saison Muster-Typen ihrer Erzeugnisse bei den Konsuln in den Einkaufhäfen des betr. Landes niederzulegen. Die Sachverständigen werden den Konsuln Vorschläge darüber machen, wie gross die zu deponierenden Muster sein sollen, ausserdem werden sie die Zahl derselben usw. bestimmen. Auch bezüglich der Verzollung europäischer Spitzenfabrikate in Amerika, welche vielfach zu Meinungsverschiedenheiten führte, wird die Sonderkommission, welche zu dem Zweck Plauen, St. Gallen, Calais und Nottingham besuchen wird, dem Schatzamt in Washington Vorschläge zur Abhülfe der Beschwerden unterbreiten.

Die Situation in der Baumwollindustrie. Angesichts des Sinkens der Baumwollpreise in den letzten Wochen äussert sich die „Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie" über die Lage wie folgt:

In der Baumwollindustrie treten nunmehr die Folgen der zu hohen Bewertung der Baumwolle zutage. Im Anfang dieses Jahres konnte man in der Presse lesen, dass an ein Heruntergehen der Baumwollpreise unter keinen Umständen zu denken sei, dass viel eher die Preise noch weiter steigen würden, dass man sich daher bei Zeiten eindecken solle, wenn man sich nicht später selbst noch weiterer Preistreibereien schuldig machen wolle. Namentlich sollten die Weber, die von der Hand in den Mund lebten, zum Einkauf von Garnen auf der hohen Basis der Baumwollpreise veranlasst werden. Diese Stimmungsberichte, die zum Teil in gutem Glauben, aber in völliger Verkennung der realen Möglichkeiten verbreitet wurden, beherrschten damals die öffentliche Meinung so sehr, dass jeder Widerspruch gegen diese Auffassung ignoriert wurde. In Kreisen der Baumwollindustrie glaubte man an die Fortdauer des hohen Preisniveaus und auf diesen Glauben gründete man seine geschäftlichen Dispositionen; man deckte zu den hohen Preisen seinen Bedarf für möglichst lange Zeit ein. Durch verwirrende Nachrichten über die zu erwartende Baumwollernte in Amerika und Aegypten, die widerspruchslos ihren Weg durch die Presse fanden, wurde die Fachwelt noch lange Zeit in ihrem irrigen Glauben festgehalten und die statistischen Ziffern aus Interessentenkreisen schienen die vorgefasste Meinung zu bestätigen. Es kam aber ganz anders, als es so bestimmt vorausgesagt und geglaubt worden ist. Das Preisniveau kam ins Wanken und senkte sich in ganz erheblichem Grade; die Baumwollernte fiel immer günstiger aus, bis man es sogar auf eine Rekordernte gebracht hatte. Nun sassen die Betriebe mit ihrer teuer eingekauften Baumwolle fest. Einem Teil der Leidtragenden war es möglich, durch spekulative Geschäfte einen Teil der Verluste wieder gut zu machen; denn nachdem einmal die rückläufige Tendenz eingesetzt hatte, war es wohl vorauszusehen, dass die nach unten gehende Bewegung längere Zeit andauern würde. Ein anderer Teil der betroffenen Firmen sieht sich aber sehr starken Verlusten gegenüber, die nicht immer mit Erfolg überwunden werden können. Schon jetzt haben wir einige Opfer der kritischen Lage zu verzeichnen. Die Baumwollspinnerei Richard Brandts in München-Gladbach, die mechanische Cordweberei Gebrüder Brandts ebendaselbst und die Weyberger Baumwollspinnerei W. May A.-G. haben ihre Zahlungen einstellen müssen. Wenn auch infolge der Intervention von Banken, die an den fraglichen Unternehmungen stark interessiert sind, die Betriebe weiter geführt werden sollen, so ist doch mit diesen Insolvenzen die kritische Lage gekennzeichnet, in der sich ein Teil unserer Baumwolletablissements zurzeit befindet. Gewiss braucht es nicht zu weiteren Zahlungseinstellungen zu kommen, wenn auch Ueberraschungen noch keineswegs ausgeschlossen sind. Die Verluste sind infolge der starken Preisschwankungen am Baumwollmarkt jedenfalls so erheblich, dass viele Betriebe nur unter starker Heranziehung ihrer Reserven und unter möglichster Ausnützung der ihnen zur Verfügung stehenden Kreditquellen über die schwierige Lage hinüber kommen können. Anstatt sich in der Baumwollversorgung auf das äusserste zu beschränken, hat man sie gegen 1910 nicht unerheblich verstärkt: der Einfuhrüberschuss in den ersten acht Monaten 1911 betrug 2,763,911 dz, während er im Vorjahr nur 2,422,176 ausgemacht hatte. Von April bis August ist der Preis schon um ca. 20 Mark pro Doppelzentner zurückgegangen. Auf jedem Doppelzentner Baumwolle, der noch zu den hohen Preisen eingekauft worden, oder abzunehmen ist, liegt heute schon ein Verlust von weit mehr als 20 Mark. Diese Verluste sind aber hauptsächlich durch die Bildung einer durchaus falschen Marktmeinung entstanden und wären bis zu einem sehr hohen Grade zu vermeiden gewesen, wenn man sich von den unkontrollierbaren Stimmungsberichten und Interessentenstatistiken etwas mehr hätte emanzipieren können. Vielleicht legt man aus Anlass dieser neuesten Erfahrung in Zukunft etwas mehr Gewicht auf eine von den Interessentenkreisen möglichst unabhängige Berichterstattung.

Konferenz der Westindischen Baumwoll-Pflanzer und Händler. **Im nächsten Frühjahr wird eine Konferenz der Westindischen Baumwoll-Pflanzer und Händler unter Teilnahme englischer Spinner abgehalten werden, um feste Bedingungen für den Handel in westindischer Baumwolle festzusetzen.**

Stand der ägyptischen Baumwollernte im September 1911. **In Unterägypten war das Wetter im September ungleichmässig, gegen Ende aber hat es sich merklich gebessert. Nebel wurden gemeldet sowie sporadisches Auftreten von Würmern. Hierdurch ist aber nur wenig Schaden entstanden, wenn es auch schwierig ist, ihn zurzeit abzuschätzen. Die erste Pflücke hat in einigen Distrikten begonnen, allgemein aber wird sie erst eintreten in der ersten Hälte des Monats Oktober, also 15 bis 20 Tage später je nach den Gegenden. Der Ertrag der ersten Pflücke stellt sich, obwohl er nicht genau geschätzt werden kann, infolge des Rückstandes der Pflanzen niedriger als im Vorjahr. Was die Aussichten der zweiten Pflücke anbetrifft, so kann man, wenn das jetzige günstige Wetter noch einige Wochen anhält, ein günstiges Resultat erwarten. Die dritte Pflücke ist bei dem Rückstande der Pflanzen noch ungewiss. Die bis jetzt geerntete geringe Baumwollmenge lässt ein Urteil über den Ertrag bei der Entkrönung noch nicht zu.**

In Oberägypten und Fayoum war das Wetter nicht günstig. Es wurden kühle Nächte und reichliche Niederschläge gemeldet,

auch zeigten sich einige Würmer. Die erste Pflücke ist ziemlich zufriedenstellend, aber etwas geringer als im Vorjahr. Der Ertrag bei der Entkrönung ist ein wenig höher als im Vorjahr.

Organisation der deutschen Textil-Industrie. Der Verband deutscher Buntwebereien hat die Initiative ergriffen, um zunächst eine Zentrale der sämtlichen Weberei-Industrien zu schaffen, deren Aufgabe es sein soll, alle gemeinsamen, wirtschaftlichen, sozialpolitischen, technischen und sonstigen Fragen unter einheitlichen Gesichtspunkten zu bearbeiten und den Behörden, wie überhaupt der ganzen wirtschaftspolitischen Oeffentlichkeit gegenüber die Interessen der Weberei kräftig zu vertreten. Angesichts der sehr ungenügenden und zurückgebliebenen Organisation der deutschen Textilindustrie muss man jeden Versuch begrüssen, der auf eine systematische Zusammenfassung der verschiedenen Zweige des Textilgewerbes hinarbeitet. Wenn man auch nicht von vorneherein sagen kann, ob der nunmehr eingeschlagene Weg zum Ziele führt, so lenkt doch allein schon die Propaganda für den Zusammenschluss die Aufmerksamkeit der Interessenten auf die Bedeutung des Verbandswesens.

Je schwieriger die Lage des deutschen Textilgewerbes sowohl als Käufer des Rohstoffes, als auch als Verkäufer auf dem Weltmarkt wird, desto mehr muss den Textilindustriellen der Nutzen und die Notwendigkeit eines geschlossenen Vorgehens in gemeinsamen Fragen zum Bewusstsein kommen.

Ueber den unabsehbaren Nutzen eines vertrauensvollen, dann aber auch stets peinlich respektierten Zusammenschlusses wurde von einsichtigen Männern in der Schweiz ebenfalls schon viel gesprochen und geschrieben. Es werden sicher noch Zeiten kommen, wo man tun muss, was man freiwillig hätte tun können. Ob dann mit dem gleichen Erfolg, ist sehr fraglich.

Deutsche Textilindustrie. Der Verband Deutscher Hanfspinnereien beschloss eine weitere Preiserhöhung infolge der exorbitant hohen Hanfpreise.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Zürich. Aktiengesellschaft vorm. Baumann älter & Co. Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft vorm. Baumann älter & Co., „Seidenfabrikation", hat die Verteilung einer Dividende von $4^1/_2$ Prozent (i. V. 0, 1908/09 7 Prozent) beschlossen.

— Glarus. Unter der Firma Schweizerisch-Amerikanische Stickerei-Industrie-Gesellschaft (Swiss-American Embroidery Company) (Société Suisse-Américaine pour l'Industrie de la Broderie) hat sich auf unbestimmte Zeit eine Aktiengesellschaft gegründet, die ihren Sitz in Glarus hat. Die Gesellschaft bezweckt, sich an Unternehmungen der Stickereiindustrie jeder Art, auch der Hilfsindustrien, im In- und Ausland zu beteiligen oder solche zu gründen, wie auch überhaupt alle Geschäfte zu machen, soweit diese nach Ansicht der Verwaltung mit dem Zweck der Gesellschaft im Zusammenhange stehen oder in deren Interesse oder im Interesse der Unterstützung und Hebung der Stickereiindustrie geboten erscheinen. Gegenwärtig sind zur rechtsverbindlichen Vertretung der Gesellschaft nach aussen und zur Zeichnung in deren Namen mit Kollektivunterschrift je zu zweien berechtigt: Der Präsident des Verwaltungsrates David Schoenfeld, in New-York; der erste Vizepräsident des Verwaltungsrates Morris Schoenfeld, in Rorschach; der zweite Präsident des Verwaltungsrates Louis Loeb, in New-York; das Mitglied des Verwaltungsrates Dr. Arnold Janggen, in St. Gallen; der Prokurist Cäsar Loeb, in Rorschach, mit dem Zusatz „pp". Das Domizil der Gesellschaft befindet sich bei Dr. F. Schindler, Advokat in Glarus.

Deutschland. — Heidelberg. Die Erste Deutsche Kapokfabrik, Reis & Co., G. m. b. H. in Heidelberg teilt mit, dass der alleinige Gesellschafter, Herr Edwin Reis die G. m. b. H. liquidiert, und selbst als Liquidator auftritt. Gleichzeitig wird uns mitgeteilt, dass die Firma Erste Deutsche Kapok-Fabrik Reis & Co. als offene Handelsgesellschaft neu eingetragen wurde.

— Markgröningen. Die Seidenstoffweberei Markgröningen, G. m. b. H., teilt mit, dass sie ihrem Mitarbeiter, Herrn Hans Menzi, Prokura erteilt hat.

Mode- und Marktberichte

Wolle.

Aus dem letzten Monatsbericht der Allgemeinen Handels-Gesellschaft in Antwerpen ist folgendes zu entnehmen:

Im Laufe des Berichtsmonats verkehrte der Wollmarkt sehr ruhig und nur kleine Umsätze kamen mit geringen Preiskonzessionen zustande. Die nächste Auktion wird in der 3. Novemberwoche abgehalten.

Die Londoner Auktion schloss am 10. ds. Mts. auf etwas niedrigerer Basis als die Eröffnungskurse, mit Ausnahme von besten Merinowollen und hochfeinen Scoureds; gute Merinos zeigten 5 %, fehlerhafte Merinos $7^1/_2$—10 %, feine und gröbste Crossbreds 5 %, mittlere Crossbreds $7^1/_2$ % Abschlag gegen Julinotierungen.

In den 6 Auktionen (September 1910 bis September 1911) wurden in London verkauft zirka 887,000 Ballen (in 1909/10 zirka 786,800 Ballen); davon nahm der Kontinent zirka 40 % (in 1909/10 $40^1/_4$ %), Grossbritannien zirka $58^2/_3$ % (in 1909/10 $56^3/_4$ %), Nordamerika zirka $1^1/_3$ % (in 1909/10 3 %).

Die nächste Londoner Auktion beginnt am 28. November mit einem voraussichtlichen Angebot von zirka 140,000 Ballen (in 1910 zirka 121,500 Ballen).

In Australien nahmen die Verkäufe ihren regelmässigen Fortgang. Das Angebot ist gross. Bis heute wurden seit dem 1. Juli von Australien verkauft: zirka 430,000 Ballen (gegen 1. Juli bis 30. Okt. 1910 405,000 Ballen).

Preise haben im Laufe des Monats weiter nachgegeben und bewegen sich für

gute A/AA Spinnerfleeces auf zirka	Fr.	5.40
„ „ Handelsfleeces, etwas fehlerhaft, zirka	„	5.10
„ „ Spinnerpieces	„	5.10
„ „ Handelspieces, etwas fehlerhaft, zirka	„	4 80

Auf dieser Basis zeigte sich in den letzten Tagen etwas mehr Interesse.

Die Schur soll nach den uns vorliegenden Meldungen nicht besonders sein; die Wollen sind vielfach unreif und schweissig, wenn auch etwas feiner und weniger fehlerhaft als letzte Saison, Quantitativ wird dieselbe auf zirka 2,500,000 Ballen geschätzt. gegen 2,468,750 Ballen in 1910/11.

Am La Plata dagegen weisen die Verschiffungen vom 1. Oktober bis 30. September eine Zunahme von zirka 38,705 Ballen auf, nämlich

Argentinien		Uruguay	
1910/11	1909/10	1910/11	1909/10
383,003 Ballen	356,402 Ballen	114,628 Ballen	102,519 Ballen
davon gingen nach Nordamerika			
18,563 „	24,536 „	718 „	7,693 „

Die Saison lässt sich günstig an und die Schur verspricht eine Zunahme. Der Markt fängt an sich zu entwickeln und die Eigner scheinen sich den Verhältnissen anpassen zu wollen. Man notiert:

Buenos-Aires, zweifach Zephyr, ziemlich klettenfrei	Fr.	4.70
Patagonie „ „ „ „	„	4.65
Buenos-Aires, Crossbred fleetes, D^I Feinheit	„	3.30
„ „ „ D^{II} „	„	2.75
„ „ „ E^I „	„	2.50

Das allgemeine Geschäft lag den ganzen Monat ausserordentlich ruhig. Die Gründe dafür sind mannigfaltig. Zunächst hat die Politik, nachdem die Marokkofrage nun endlich erledigt ist, durch den italienisch-türkischen Krieg und die Aufstände